

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatlich d. Post N 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., 30 J. Zustellungsgeb.; d. W. RM 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. hdb. Gewalt oder Zustellungsänderung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, 12 Millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachschlag nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 87

Altensteig, Mittwoch, den 9. Mai 1945

88. Jahrgang

Neueste Radio-Nachrichten

Radio London meldet am 8. Mai 1945:

Deutschland hat gestern gegenüber allen drei Großmächten, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, England und der Sowjet-Union bedingungslos kapituliert. Auf den Befehl von Großadmiral Dönitz hat Graf Schwerin von Krosigk durch Rundfunk dem deutschen Volk die bedingungslose Kapitulation mitgeteilt.

Die einzige Befehlsgewalt in Deutschland liegt in den Händen der Alliierten. Wegen Fehlens einer Reichsregierung haben Schweden, Spanien und Portugal die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgebrochen.

Norwegen ist frei von deutschen Truppen. Die Engländer senden heute Flugzeuge zu Kapitulationsverhandlungen, Deutschland antwortet an den schottischen Sender Edinburgh, daß es den englischen Flugzeugen Schutz gewährt. Aus Dänemark strömen die deutschen Truppen nach Deutschland, um in Deutschland entwaffnet zu werden. Britische Truppen sind in Dänemark einmarschiert, um die Durchführung der Kapitulations-Bedingungen zu überwachen. Ebenfalls strömen die deutschen Truppen, die in Holland stationiert waren, nach Deutschland zurück.

Radio Prag meldet, daß in Prag zwischen einzelnen deutschen Panzern und der tschechischen Freiheitsbewegung noch gekämpft wird, während gestern Waffenruhe geherrscht habe, die jedoch zweimal von den Deutschen gebrochen worden sei. Die reguläre amerikanische Armee befindet sich auf dem Vormarsch von Pilsen, das erobert wurde, nach Prag. In Mähren sind noch vereinzelte

Kampfhandlungen zwischen der deutschen und russischen Wehrmacht. In Kroatien ist Laibach von Tito besetzt worden, der sich jetzt im Anmarsch auf Agram befindet. Breslau hat sich mit 40 000 Mann unter General von Niehoff ergeben.

Molotow hat in San Franzisko erklärt: Die polnische Frage könne zweifelsohne erfolgreich zwischen den Alliierten gelöst werden, nachdem auch das bulgarische Problem, wenn auch nicht auf einen Schlag, gelöst worden wäre.

Auf der Konferenz ist ferner beschlossen worden, daß die neutralen Staaten alle Personen, die als Kriegsverbrecher gelten, und deren Vermögensgegenstände herausgeben. In einem Anhaltelager in Strobl, östlich von Salzburg ist König Leopold von Belgien mit seiner Familie befreit worden. Ferner sind der frühere Bundeskanzler von Oesterreich von Schuschnigg, und Léon Blum in Toblach befreit worden. Pierre Laval befindet sich in einem spanischen Gefängnis.

Goebbels Leiche und die seiner Frau und Kinder sind in Berlin aufgefunden worden. Die Leiche Hitlers ist bisher nicht gefunden. Ueber das Schicksal von Himmler, Ley, Ribbentrop und Streicher ist nichts bekannt.

Sjalmar Schaech, der frühere Reichsbankpräsident, von Falkenhäuser, der frühere Befehlshaber in Belgien und Pastor Niemöller sind von den alliierten Truppen in Deutschland in Konzentrationslagern aufgefunden worden. In Holland ist Mussert verhaftet worden.

Wie es zum Zusammenbruch der Südverteidigung des Reiches kam

Nach dem Uebergang über den Rhein führte die erste französische Armee ein heftiges Manöver durch. Sie griff in Richtung auf die durch den Rhein geschützte Schwarzwaldfestung an, der die Siegfriedlinie vorgelagert war, die so oft unseren Armeen so wirksam den Zugang nach Süddeutschland und den Donaugebirgen verwehrt hat. Die Offensive der 1. Armee entwickelte sich inzwischen zu einem großartigen Sieg.

Ausgehend von dem engen, im Osten von Speyer und Germersheim eroberten Brückenkopf brach die französische Armee zuerst die Verteidigungsstellungen, die den Raum von Pforzheim versperrte, um in breiter Front den Weg zu ihrer strategischen Ausdehnung zu öffnen. Dann, während sich der Feind vor Stuttgart mit der Front nach Westen massierte und vier Divisionen, die 16., 47., 257. und 176. zusammenzog, die Gewehr bei Fuß abwartend, den Frontalangriff bei Pforzheim erwartete, wandte sich die 1. französische Armee plötzlich nach Süden. Ueberraschend von Norden nach Süden, quer durch das nördliche Massiv des Schwarzwaldes vordringend, welches sie auch gleichzeitig nahm, selbst da, wo Geländeschwierigkeiten einen Angriff unwahrscheinlich machten, brach sie sich hart einen Weg trotz energischen Widerstandes.

Gleichzeitig stürzte sie sich durch die badische Ebene in Richtung nach Karlsruhe, um Straßburg zu entlasten, wobei sie die Raastatter Sperre überwältigte.

Am 15. April wurde Rehl genommen, während im Osten des Schwarzwaldes Freudenstadt erreicht wurde.

Nun trat ein entscheidender Augenblick ein. Die bei Rehl wiedererbaute Brücke eröffnete der Offensive größte Möglichkeiten, während Freudenstadt eine breite Pforte für die Offensive auf den Hochplateaus von Württemberg für den Weg der Panzer eröffnete.

Von da an ging die Offensive mit großem Schwung vorwärts.

In Freudenstadt konnte die 1. Armee sich in die Mitte des Feindes schieben, den sie so meisterhaft in zwei Teile trennte und zwar in denjenigen der Verteidiger von Stuttgart und denjenigen der Verteidiger vom Rhein. Dann erfolgte der Vormarsch von Freudenstadt aus, der die gegnerische Front abschnitt und gleichzeitig das Schicksal der beiden getrennten Kräftegruppen besiegelte.

Von Freudenstadt aus erfolgte die Offensive in zwei Richtungen. Diese gewagte Strategie, die augenscheinlich im Gegensatz zu den militärischen Regeln steht, verwirklichte

durch ihre Kühnheit den Feind. Der eine Arm dieser Offensive wandte sich in Richtung auf Stuttgart, wobei eine große Bewegung nach Süden und nach dem Osten der Stadt durchgeführt wurde. Wie in Belfort und Kolmar konnte die französische Armee, das Hindernis umgehend, sich in den Rücken des Gegners setzen, um ihn besser zu vernichten und ihm den Rückzug abzuschneiden, bevor er endgültig von allen Seiten angegriffen wurde.

Der andere Arm verlängerte sich sehr schnell in Richtung auf die Schweizer Grenze hinter den Verteidigern des Rheins, um ihnen den Rückzug zu versperren und sie im Anle des Flusses, wie in einer Falle, einzuschließen.

Dieses doppelte Manöver erfolgte gleichzeitig am 21. April im Norden und im Süden.

Am dem Tage gingen in der Gegend von Stuttgart die Truppen des 2. Armeekorps zum Sturm vom Westen und vom Süden über.

Die Panzer der 5. Division, die vom Süden kamen, drangen in die Stadt ein. Ein heftiger Kampf entwickelte sich. Der Feind versuchte, sich durch Gegenangriffe von den Panzern zu entlasten. Es entspannte sich ein heftiger Kampf. Die Lage wurde sogar kritisch. Sollten unsere Kräfte selbst eingekreist und vernichtet werden? Der Wille zum Siegen überwindet die Verzweiflung. Im Westen von Stuttgart versuchten die 16. und 47. Division einen Einbruch in unsere Stellungen zu erreichen. Es gelang ihnen, die von uns eroberten Dörfer zurückzugewinnen. Endlich gaben die Deutschen nach und beschränkten sich darauf, in einigen Einbruchsstellen Widerstand zu leisten. Sie lassen in unseren Händen zahlreiche Kanonen und über 9000 Gefangene.

Im Süden von Freudenstadt ergießen sich die Truppen des 1. Armeekorps auf beide Seiten des oberen Neckars und rollen zu gleicher Zeit eine nach Westen gerichtete Sperre auf. Sie durchschreiten Kottweil, erreichen die Donau bei Donaueschingen, überschreiten sie hier und bei Mühlheim, und mit dem gleichen Stoß erreichen sie die Schweizer Grenze und das Ufer des Bodensees. Etwa 15 Bataillone mit den feindlichen Artillerie-Gruppen wurden so plötzlich eingekesselt. Von vorne durch die Truppen bedrückt, die auf die badische Ebene los marschierten, die Freiburg nahmen und die das Innere des Schwarzwaldes säuberten, versuchten die deutschen Bataillone, nach Osten zu entkommen. Sie stießen gegen unsere Sperre und zersplitterten sich unter unserem Feuer und wurden vernichtet. Die anderen Wfen sich im Rheintal auf. Sie

Die Würfel sind gefallen

Unsere 5 1/2 Jahre kämpfenden Soldaten konnten nach schwerem Ringen dem Ansturm der alliierten Truppen nicht mehr standhalten. Die Armeen der Alliierten haben entgegen aller Voraussagen unserer Führung sämtliche deutschen Gaue überrollt. Die bedingungslose Uebergabe ist erfolgt. Der Krieg ist verloren.

Wir Deutschen werden schwer unter den Lasten des verlorenen Krieges zu tragen haben. Doch müßte keine Resigniertheit. Nur durch guten Willen und einer zu allen Opfern bereiten Fleiß werden wir die großen Schäden und Verheerungen dieses furchtbaren Krieges beseitigen und uns selbst und insbesondere unserer Kindern die Voraussetzungen zu einer Lebensexistenz schaffen können.

gehen in den nächsten Tagen ihrer Vernichtung entgegen

Aber ohne die Vernichtung dieser eingekesselten Teile abzuwarten, hat sich schon das 1. Korps nach links gewandt und öffnete sich inzwischen die Donauräume, um sich an Bayern heranzuschieben und schon die Gipfel der bayerischen Alpen zu erblicken.

Der linke Flügel der deutschen Heeresgruppe, welche von der deutschen 19. Armee gebildet wurde und von der 1. französischen Armee seit der Provence zurückgedrängt glaubte, sich an die Schweizer Grenze anlehnd, von Rhein und seinen Buntfern gedeckt und sich an das Massiv des Schwarzwaldes anklammernd, sich halten zu können

Jedoch in weniger als drei Wochen wurde diese Bastion vom Norden her durch die 1. französische Armee erobert und vernichtet, während ihre Besatzung, die 19. Armee zerstört wurde.

Diese Bastion hatte die Aufgabe, Stuttgart, die Hauptstadt von Württemberg mit einer Einwohnerzahl von 800 000, die noch zur Hälfte bewohnt war, zu decken.

Die Stadt ist genommen. Ihr Fall stellt den Zusammenbruch der Südverteidigung des deutschen Reiches dar.

So kann die 1. Armee in voller Gerechtigkeit ihren herrlichen Sieg über den linken Flügel der deutschen Armee den Namen von Stuttgart geben, ein Sieg, der noch nicht ganz vollständig ist, aber der schon vor der vollständigen Auflösung der Schwarzwaldbastion sich an ein erstes vorläufiges Resultat von 10 000 Gefangenen beläuft.

Kurznachrichten

Präsident Truman hat, den 46 Nationen, die in San Franzisko zusammenkommen, ein herzliches Willkommen wünschend, erklärt:

„Wir müssen ein für alle Mal zu der Ordnung der Dinge zurückfinden und dafür sorgen, daß das Recht über die Kraft triumphiert. Wenn wir nicht zusammen in der Krieg sterben wollen, müssen wir lernen, zusammen in Frieden zu leben.“

Die deutschen Salzbergwerke weisen Schätze auf: Nach dem Gold der Reichsbank und nach den Flugzeugfabriken hat man jetzt die Glasfenster des Doms von Straßburg entdeckt, die die Deutschen in die Salinen von Heilbronn 250 Meter unter der Erde entführt haben.

Ein Ehrengrab ist von den Alliierten zum Gedächtnis der 51 000 Toten des Konzentrationslagers von Buchenwald errichtet worden.

Das Konzentrationslager von Schloffenburg, 160 km von Nürnberg, ist durch die 3. amerikanische Armee befreit worden. Unglücklicherweise waren 15 000 Gefangene durch die Deutschen evakuiert worden. Seit dem Bestehen dieses Gefängnisses haben dort 12 000 Personen den Tod gefunden.

Die deutschen Flugzeuge können nicht mehr in Spanien landen. Diese Maßnahme ist der spanischen Regierung durch das Einschalten der Vereinigten Staaten auferlegt worden. Sie hat als erstes zur Folge, daß jeder Luftverkehr zwischen Deutschland und der spanischen Halbinsel aufhört.

Die Artikel „Boschhaftigkeit der Alliierten“, „Wie es zum Zusammenbruch der Südverteidigung des Reiches kam“ und „Kurznachrichten“ wurden dem Informationsblatt der ersten französischen Armee (Rhein und Donau) vom 28. April 1945 entnommen.

Botschaften der Alliierten

mtlicher Text der gleichzeitig in London, Moskau und Washington veröffentlichten Verlautbarungen über die Vereinigung der Alliierten in Deutschland

Am 26. April um 16 Uhr ist eine feste Verbindung zwischen den sowjetischen und amerikanischen Verbündeten bei Torgau an der Elbe, nordöstlich von Leipzig hergestellt worden. Die Kommandeure der 69. amerikanischen Infanteriedivision und der sowjetischen Garde haben sich in Torgau getroffen, wo sie die Frage des Austauschens von befreiten Kriegsgefangenen geprüft haben.

Am Vortage um 16.30 Uhr hatten schon eine amerikanische Patrouille, die aus einem Leutnant und drei Mann vom 273. Regiment der 69. amerikanischen Infanteriedivision bestand, und eine Aufklärungspatrouille des 73. sowjetischen Garderegiments Verbindung aufgenommen.

Die drei Regierungschefs haben außerdem Botschaften an ihre Völker verklündet.

M. Churchill: „Nach einer Reihe von harten Prüfungen und Siegen, nach langem Ringen zu Lande und zu See haben die großen Verbündeten Deutschland durchdrungen und sich heute die Hand gereicht. Es wird jetzt unsere Aufgabe sein, die letzten Spuren des deutschen militärischen Widerstandes zu vernichten, den Nationalsozialismus auszuschalten und das Reich Adolf Hitlers zu zerstören.“

Wir werden zu diesem Zweck ansehnliche Streitkräfte einsetzen. Die Aufgaben, vor die wir gestellt sind, werden wir im Geiste aufrichtiger Kameradschaft und mit unbeugbarem Willen durchführen. Ein einziges Lösungswort gilt für alle: Auf, gegen den Feind!“

Präsident Truman: „Die Nationen, die gemeinsam Pläne machen und Schulter an Schulter kämpfen, trotz

aller Widerstände, Entfernungen, Sprachschwierigkeiten, Verbindungsstörungen und aller Hindernisse, die sich gegen uns aufgetürmt haben, können auch zusammen leben und arbeiten am gemeinsamen Werk zum Aufbau der Weltfriedensorganisation.“

Schließlich ist dieser große Triumph der verbündeten Heere und der alliierten Kriegskunst eine mehr berechtigte Huldigung als Worte für den Mut und den Weitblick Franklin Roosevelts. Dieser Triumph ist hauptsächlich der Einsatzbereitschaft und dem Mut der Soldaten, der Seeleute und aller Kämpfer der vereinigten Nationen zu danken.“

Stalin hat zum ersten Mal in einem Tagesbefehl die alliierten Streitkräfte und die sowjetischen Armeen angesprochen:

„Im Namen der sowjetischen Regierung wende ich mich an Euch, Führer und Soldaten der roten Armee und der verbündeten Streitkräfte. Die siegreichen Armeen der vereinigten Mächte, die den Befreiungskrieg in Europa führen, haben die deutschen Truppen überwältigt und haben ihre Vereinigung auf deutschem Boden vollzogen. Unsere Aufgabe und unsere Verpflichtung wird darin bestehen, die Vernichtung des Feindes zu vollenden, ihn zu zwingen die Waffen niederzulegen und sich bedingungslos zu ergeben.“

Die rote Armee wird diese Aufgabe und ihre Verpflichtung gegenüber ihrem Volk bis zum Ende erfüllen, ebenso wie gegenüber allen Völkern, die für die Freiheit eintreten. Ich grüße die siegreichen Truppen unserer Verbündeten, die gegenwärtig in Deutschland Arm in Arm mit den Sowjettruppen kämpfen und die entschlossen sind, ihre Aufgabe bis zum Ende zu erfüllen.“

Der Zigarriist / Anekdote von Alfred Richard Meyer

Des ploeglich nach erlittenen Jahren herangekommenen Onkels erste Frage galt natürlich dem jungen Wilhelm Conrad Röntgen, seinem Neffen.

Vater Röntgen, der Industrielle hatte etwas mit dem Schicksal, um dann allmählich Rede und Antwort zu stehen: Der Junge habe bei einem Dummjünglingsstreich seiner Klasse die Schuldigen nicht verraten, sondern habe alles auf sich genommen. Die Folge sei das Conflum abeundi für ein Obersekundaner gewesen. Die Hoffnung, mit Hilfe eines Privatabsolutismus die Reifeprüfung zu erlangen, sei im ersten Augenblick an der bedauerlichen Tatsache gescheitert, daß der ihm wohlgestimmte Professor plötzlich erkrankte. Da er nur ein einziger Ausweg übrig geblieben: das Züricher Polytechnikum, das sich des hoffnungsvollen Jünglings ohne Notura gnädig angenommen habe. Nur experimentiere er zu viel. Da werde die lieben langen Abende gebastelt und geoffelt — irgendeine neue Maschine knattere immer über ihren Häuptern herum. „Horch nur nach oben! Er erfindet er entdeckt!“

Der Onkel lachte und lächelte. Dann fragte er scheinbar ganz unvernünftig: „Sage mal — raucht der Junge? Hin und wieder eine Zigarre? Man sollte ihm getrost zureden. Ein Zigarriist hat seine eigene Philosophie. Die beruhigt, die leicht aus. Ich werde das zu unterstützen wissen — durch es weicht einer besonders schönen Meerschaumpfeife. Am liebsten erkennt man den Charakter, den durch die blauen Balken angenehm gesüßelt.“

Am nächsten Tag schon hielt der gute Onkel dem Neffen in etwas weitwandelndes Privatissimum über die Kunst des Rauchens und die noch höhere des Anrauchens einer Meerschaumpfeife. „Die ich sie dir hiermit verehere, mein Lieber! Sollte sie nicht nur in Ehren, sondern rauche sie in Gelassenheit so gleichmäßig schon braun wie nur möglich an! Dann erkennst jeder in dir den diesbezüglichen Epitaph und freust sich einer Ausgesprochenheit und Stetigkeit, die du bislang vielleicht auf allerlei Affangereien verwoandtest, deren Sinn ich nicht so leicht offenbart. Und hier sind einhundert gute Zigarren zur albedingten Durchführung deiner Seelenkur. Und damit: gut Rauch und Volldampf voraus, mein Lieber Wilhelm Conrad!“

„Der Junge bleibt unsichtbar!“ bedauerte der Vater, als am sein Bruder am übernächsten Tag die eigene Methode des bilobischen Erziehungsvorluchs erzählt. hinter dem er leicht drei Fragezeichen machte, und indem er wie immer nach den lautete. „Der Rhythmus über uns ist mir neu! An-

nehmend in der Junge einer neuen Kalagne auf der Spur. Heute morgen rüfte er mit dem Gesändnis heraus: daß er nur für die Genehmigung sehr dankbar sein würde, die Maschinenbauksule in Apfeldorn zu besuchen.“

„Der Junge hat meinen Ratsschlag nicht in den Wind geblasen, lieber Bruder. Er raucht! Er probiert es wenigstens mit meiner Dour, deren Vortrefflichkeit ich ihm aus eigener Erfahrung warm ans Herz legen konnte. Er raucht nach meiner Methode — wir können uns sicher so gleich davon selbst überzeugen! Bitte, komm nur mit!“

Als die beiden Alten mit möglichst lautlosen Schritten die dennoch verräterisch knatternde Treppe hinaufgestiegen waren und in das dunkle Zimmer des redlichen Studiosen eintraten, wurden ihre erkrankten Augen der Tatsache inne: daß da auscheinend zwei Männer rauchten — der eine langsam und vielleicht behaglich, der andere aber hastig und nach dem monotonen Pfeifen einer Maschine, deren Geräusch ihre Ohren sich nicht zu denken wußten — bis Wilhelm Conrad die Petroleumlampe anzündete, um des Augenblicks Wehrit zu enttäuschen: daß und weshalb nämlich der zweite Raucher eine Maschine war und sein mußte.

„Lieber Onkel — ich habe mir deine so wohlwollenden Worte genau überlegt und mir ihre Befolgung in puncto Stetigkeit und Gelassenheit so sehr angelegen sein lassen, daß ich mir sagle: eine kleine Maschine wie diese von mir schnell konstruierte Saugpumpe schafft das alles viel exakter und vor allem viel schneller als ein Mensch. Denn im Leben kommt es doch wohl fast immer auch auf die Geschwindigkeit an, mit der eine Sache zum tadellosen Erfolg hinausgeführt wird. Habe ich nicht recht? Ich möchte meinen: die erste Färbung der Meerschaumpfeife, die ich deiner gütigen Gunst verdanke, bestätigt meine Behauptung — selbst auf die Gefahr hin, daß ich mit deinem zweiten Geschenk, den Zigarren, vorläufig ein tüchtiger Verschwender zu sein scheine. Na — was sagt ihr zu dieser niedlichen Saugpumpe? Sie arbeitet mit bewundernswertiger Genauigkeit.“

Vater und Onkel Röntgen konnten sich in ihrer Verdunstheit kaum aufrecht halten, die aber alsblad einer lächerlichen Ohnmacht wich, als Wilhelm Conrad noch siegesbewußter hinzufügte: „Wo ich freilich in der Treppe den kleinen Apparat eingebaut habe, der mir auch den leiseften Besucher rechtzeitig genug anzeigt, werdet ihr kaum entdecken können. Mein Patent! Jeder knaut und knarrt auf seine charakteristische Weise!“

Druck und Verlag: Buchdruckerei Calw, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Dieter Raab in Altensteig.

Aus Stadt und Land

Das Leben geht weiter

Wenn man auf einer Altensteig umgebenden Höhe steht, blickt sich einem das alt-vertraute liebliche Bild unseres in das Nagoldtal gebetteten unverfähten Städtchens. Und wenn man seine Blicke ringsherum in die nähere Umgebung schweifen läßt, so sieht man in bekannter Weise die zwischen hühen Wiesen und Bäumen und dunklen Wäldern zerstreuten Dörfer. Karlehen und geringfügig sind die sichtbaren Spuren, die der jahrelange Luftkrieg und der Durchmarsch der französischen Truppen hinterlassen haben. Freude und Dankbarkeit muß jeden darüber erfüllen, der seine Heimat liebt.

Von Seiten der Stadtverwaltung Altensteig wurde in vorbildlicher Weise alles getan, um das Los der Bevölkerung gerade in diesen schweren Tagen und Wochen zu erleichtern. Gemessen an den Verhältnissen in anderen Städten und Bezirken darf Altensteig als gut versorgt und betreut betrachtet werden. Insbesondere hinsichtlich der Ernährung wurden seitens der Stadtverwaltung die gegebenen Möglichkeiten erschöpft. Auch die Milch- und Butterversorgung der Stadt wurde in kürzester Zeit wieder geordnet. Durch das aufklärende Wirken des Bürgermeisters wurde besonders die Jugend vor Unbesonnenheiten gewarnt und so ein Unheil, das die Stadt hätte treffen können, vermieden. Möge es sich nach wie vor jeder Bürger von Altensteig und unserem ganzen Bezirk angelegen sein lassen, sich willig in die Ordnung zu fügen und die Anordnungen der Befehlsmacht unverzüglich und genauestens zu befolgen.

Unsere „Schwarzwälder Tageszeitung“ erscheint vorläufig zwei mal in der Woche. Insetate werden wieder, wie früher zur Veröffentlichung entgegengenommen.

Der Verlag.

Schwerer Unglücksfall durch Spielerei mit einer Handgranate

Am Sonntagnachmittag ereignete sich im Innsdachtal beim Schwimmbad ein folgenschwerer Unglücksfall. Junge Leute brachten von Spielberg eine Handgranate, mit der sie unter Anwesenheit von Wörnersberger Kindern hantierten. Einer der jungen Leute warf die Handgranate und, nachdem sie nicht explodierte, nahm er sie wieder in die Hand. Im nächsten Moment explodierte sie, wobei der 16 Jahre alte Walter Theurer von Wörnersberg, Sohn des Gärtners Theurer, sofort getötet wurde. Albert Kneißler, der 17 Jahre alte Sohn des Lastwagenbesitzers Kneißler, der Schneiderlehrling bei Schneidermeister Bühler in Altensteig war, wurde so schwer verletzt, daß er am Sonntagabend im Krankenhaus Nagold ebenfalls gestorben ist. Einem dritten Jungen, der ebenfalls ins Krankenhaus nach Nagold verbracht wurde, wurden beide Hände weggerissen.

Dieser schwere Unglücksfall, der sich an manch andere dieser Art anreihet, ist eine erneute ernste Warnung an die Jugend, aufgefundenen Explosivkörper nicht zum Gegenstand von Spielereien zu machen. Jedwede Explosivkörper oder Waffen, die irgendwo entdeckt werden, sind unberührt liegen zu lassen. Der Fundort ist schnellstens dem Bürgermeisterrat mitzuteilen, auf dessen Bemerkung der Gegenstand gesehen wurde. Die Eltern werden aufgefordert, die Jugend nachdrücklichst darüber aufzuklären.

Geldhortung. Es ist dringend nötig, das brach zu Hause liegende Bargeld auf ein Konto bei der Sparkasse oder Volksbank einzubezahlen, damit das Geschäftsleben wieder einigermaßen in Gang gebracht werden kann. Die Reichsmark hat neben dem Besatzungsgeld unverändert weiter. Beide Kassen haben ihre Schalter zunächst vormittags geöffnet.

Standesamt Altensteig, April 1945. Geburten: Ruth Calmbach, Maschinenarbeiterstochter. Sterbefälle: Friedrich Bühler, Schneidermeister, 81 J.; Friedrike Schumacher, Rentnerin, 84 J., vom Stadteil Dorf; Karl Hartmann, Landwirt, 51 J., vom Stadteil Dorf; Ruth Calmbach, Maschinenarbeiterstochter, 3 Tage; Alexander Bidka, Hilfsarbeitersohn, 9 Monate; Helene Großhans, Schreinerstochter, 21 J.; Bernd-Ernst Seeger, Schuhmachermeistersohn, 14 Monate; Karl Schneider, Schmiedmeister, 68 J., von Spielberg.

Egenhausen. (Sterbefälle im Monat April 1945.) Johannes Maß, Landwirt, geboren am 9. April 1876 in Egenhausen, † am 8. April 1945 in Egenhausen; Michael Kolmbach, Schmiedmeister, geboren am 19. April 1896 in Egenhausen, † am 16. April 1945 in Egenhausen; Albrecht Haug, Mechaniker, geboren am 4. Oktober 1924 in Laufen bei Villingen (Würt.), † am 17. April 1945 in Egenhausen; Werner Gleitsmann, geboren am 17. Dezember 1919 in Großmiltig bei Leipzig, † am 17. April 1945 in Egenhausen; Helmut Heilhausen, Wäldergeselle, geboren am 12. Oktober 1921 in Krefeld, † am 17. April 1945 in Egenhausen.

Auszug

aus den bis jetzt erlassenen Bekanntmachungen

welche sie heute noch Gültigkeit haben:

1. Ausgeh-Verbot von 20.30 Uhr abends bis 6.30 Uhr früh. Es ist zugestanden, daß Landwirte, um keine Verzögerung in der Ausführung der Landarbeit eintreten zu lassen, berechtigt sind, von 6 Uhr morgens bis 20.30 Uhr abends auf dem Felde zu arbeiten.
2. Jeder Einwohner muß im Besitze eines Personal-Ausweises sein. Als Personal-Ausweis gelten Kennkarten, das Arbeitsbuch oder ein gleichwertiger amtlicher Lichtbild-Ausweis. Zivil-Personen, welche ohne solche Ausweise oder während der Sperrstunden angetroffen werden, werden mit 50 RM Geldstrafe bestraft. Im Wiederholungsfall werden sie dem Militärgericht zugeliefert.
3. Die Benutzung von Fahrrädern ist Zivil-Personen verboten. Jede Uebertretung dieser Anordnung hat die Beschlagnahme des Fahrrades und eine Strafe von 50 RM zur Folge.
4. Jeder Angehörige deutscher Truppenteile (Wehrmacht, SS, Volksturm), der in Uniform oder Zivil sich hier aufhält, muß sich beim Bürgermeister melden. Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß für jeden deutschen Soldaten, der im Bereich einer Gemeinde festgehalten wird, der Gemeinde eine hohe Geldbuße auferlegt wird. Ferner wird jeder, der einen deutschen Soldaten versteckt hält, mit dem Tode bestraft.

5. Für irgend welche Anschläge auf die Besatzungstruppen haftet die gesamte Einwohnerschaft.
6. Grundsätzlich ist die Ueberschreitung der Gemeinde-Markung nur mit amtl. Passierscheinen zulässig. Die landwirtschaftlich-treibende Bevölkerung kann im Umkreis von 3 km über die Markungsgrenze hinaus ohne einen Passierschein Felder bestellen, zur Mühle gehen, oder Einkäufe in der Stadt tätigen.
7. Waffen, Munition, Radioapparate, Fotoapparate und Ferngläser müssen abgeliefert werden.
8. Aus gegebener Veranlassung wird die Bürgerschaft darauf hingewiesen, daß jegliche Gerüchtemacherei und die Weiterverbreitung von Gerüchten aufs strengste untersagt ist. Für jegliches Vergehen, die sich Jugendliche zuschulden kommen lassen, haften die Eltern und werden zur Verantwortung gezogen.
9. Den Weisungen und Anordnungen der Disziplinär ist unweigerlich Folge zu leisten.
10. Als Garanten für die Sicherheit der Besatzungsmacht, sowie für Ordnung und Ruhe innerhalb des Gemeindebezirktes mußten 10 angesehene hiesige Männer dem Gouvernement namentlich genannt werden. Ich mache auf den Ernst dieser Tatsache eindringlich aufmerksam und bitte die Einwohnerschaft wiederholt, sich so zu verhalten, daß die Namensnennung dieser Männer nur auf dem Papier steht.
11. Zur Sicherstellung der Stromversorgung lebenswichtiger Betriebe ist die Benutzung von Koch- und Heizgeräten bis auf weiteres untersagt; Zuwiderhandlungen haben völligen Stromentzug zur Folge.

Der Bürgermeister der Stadt Altensteig.

Bekanntmachung Nr. 9

- a) Sicherstellung der Milch- und Fettversorgung. Die Landwirte der Umgebung sind auf Grund der bisherigen, nicht außer Kraft getretenen Vorschriften verpflichtet, die gewonnene Milch wie vor der Besetzung restlos an die Sammelstelle abzuliefern. Ein wildes Holen von Vollmilch durch Stadtbewohner ist strengstens untersagt. Im Betretungsfall wird der hiesige Bezug von Milch und Fett den Betreffenden gesperrt und gegen die Milchzeuger entsprechend vorgegangen.
 - b) Bei Feueralarm wird mit der Sirene künftig ein 2 Minuten währendender, gleichmäßiger Dauerton gegeben.
- Altensteig, 7. Mai 1945. Der Bürgermeister.

Todes-Anzeige.

Spielberg, 8. Mai 1945.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater

Karl Schneider
Schmiedmeister

am Mittwoch, den 2. Mai im Alter von 68 Jahren infolge eines Hirnschlages von uns geschieden ist. Wir haben ihn am 5. Mai zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Suche eine fehlerfreie Näh- und Fahrrad.

Geiger, Siegelhütte, Altensteig.







